

Vorwort

Eine kurze Einführung in einen Themenbereich zu geben, erfordert immer auch, bestimmte Schwerpunkte zu setzen, die einen eigenen roten Faden spinnen. Das produziert bei aller Bemühung um historisches Gleichmaß Auslassungen. Dementsprechend werden in dieser Einführung eine Reihe von wichtigen Epochen, Theorien, Strömungen, Themenbereichen und Akteuren entweder gar nicht oder nur am Rande erwähnt. So wird der Text vornehmlich auf die europäische Entwicklung der Philosophie fokussieren, wobei orientalische Einflüsse Erwähnung finden, aber indische und chinesische Philosophie wiederum ausgeklammert wurden. Manch einem werden die Entwicklungen der Naturwissenschaften stiefmütterlich behandelt vorkommen, dem anderen werden der Sensualismus und mit ihm so wichtige Denker wie Thomas Hobbes, Pierre Gassendi, John Locke oder Helvétius fehlen oder Aristoteles' Materievorstellung zu knapp dargestellt sein, der Dritte hätte gerne noch mehr über zeitgenössische Verflechtungen der Theorie- und Gesellschaftsentwicklung oder Institutionsgeschichte erfahren usw.

Die Auslassungen und Verkürzungen sollen meinerseits keine Geringschätzung ausdrücken. Vielmehr sind die Gründe schlicht. Zum einen würde eine auf Vollständigkeit zielende Darstellung eine andere Herangehensweise erfordern, die nicht nur die Hauptlinien der Entwicklungen, sondern auch die Neben- und Irrwege sowie die disziplinfremden Einflüsse und

Rückwirkungen in den gesellschaftlichen Konnex einbettet. Das ist jedoch weder aus der Feder eines Autors noch im Rahmen einer Einführung möglich. Zum anderen ergaben sich die Knotenpunkte aus den grundlegenden Fragestellungen, deren Beantwortung ich in dieser Einführung andeuten möchte.

Für die Zwecke dieses Buches wird Materialismus als diejenige Weltanschauung aufgefasst, die die Genese, die Struktur, die Wirkung und die Erkennbarkeit der Materie begrifflich erörtern möchte und zum Zentrum ihrer theoretischen Erwägungen, mithin zum zentralen Prinzip der Wirklichkeit macht. Dabei ist der Begriff der Materie stets historischem Wandel unterworfen und insofern nicht identisch mit Materialismus, als auch in anderen Weltanschauungen und Wissenschaften Materiekonzepte entstanden. Der Fokus dieser Einführung liegt daher auf der Frage, was Materialismus in der Philosophie bedeutet, wie dieser sich historisch entwickelte, inhaltlich und methodisch ausdifferenzierte, welche Formen er annahm und Frontstellungen bezog.

In die Geschichte materialistischer Philosophie einzuführen, bedeutet die Konzeptionen nicht als Abfolge freischwebender Ideen darzustellen, sondern als theoretisch-praktische Lösungsversuche in bestimmten historischen, problembehafteten Situationen darzulegen, die z. T. unterschiedliche Inhalte und Methoden erforderten oder hervorbrachten. Ein Blick in die einzelnen Epochen, die Lebenssituationen der Theoretiker und den Stand der Wissenschaften ist daher unerlässlich, um die Dynamik der theoretischen Strategien und der Theorieproduktion, wie sie für die Philosophie typisch sind, angemessen zu verstehen.

Typisch für philosophische Theorien sind häufig die schwer zugängliche Form und die höchst abstrakten Inhalte der Texte. Die Einführung versucht den philosophischen Jargon zu vermeiden, indem immer wieder illustrative Beispiele zur konstruktiven Erläuterung von Gedankengängen oder Begriffserklä-

rungen eingeflochten sind. An einigen Stellen ließ er sich jedoch nicht vermeiden, da vor allem die Theoretiker selber zu Wort kommen sollen und der Komplexitätsgrad der philosophischen Theoriegebäude mit der fortschreitenden Geschichte zunimmt. Die Quellenangaben während des Fließtextes und die weiterführende Literatur zeichnen gleichsam die Spuren, die auf eine vertiefende Beschäftigung hinweisen sollen.

Christian Dietrich, Lena Kreymann, Matthias Küpper, Vincent Malmede, Jette Schwarz, Malte Spitz und Daniel Queiser haben ältere Fassungen dieser Einführung auf Herz und Nieren geprüft. Für ihre zahlreichen, wertvollen Hinweise und Anregungen möchte ich ihnen herzlich danken. Jan Loheit und Angela Mitschke möchte ich meinen ganz besonderen Dank aussprechen, da ohne ihren Einsatz, ihre Geduld und ihren beständigen Zuspruch diese Einführung nicht fertiggestellt worden wäre.